

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Postlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einzelverkaufspreis für die halbpaltene Cerpustelle oder deren Raum, für Einzeimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. - Hellame für die halbpaltene Cerpustelle oder deren Raum 30 Pfg.

Das Gesetz betreffend den Staatshaushalt.

Die Grundzüge des preussischen Finanz- und Staatsrechts sind im Titel 8 der Verfassung in den sechs „Von den Finanzen“ überschriebenen Artikeln 99-104 enthalten. Das im Artikel 104 in Aussicht gestellte Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse der Oberrechnungskammer ist im Jahre 1872 erlassen worden; es enthält auch eine Reihe von Bestimmungen über die Durchführung jener verfassungsrechtlichen Grundzüge. Trotzdem fehlt es für den weitaus größten Theil dieses Rechtsgebiets noch an einer festen gesetzlichen Ordnung im einzelnen, und zwar sowohl in Bezug auf die Abgrenzung der gegenseitigen Stellung und Rechte der gesetzgebenden Instanzen wie der verschiedenen Ressorts der Staatsverwaltung unter sich.

Dieser Mangel hat nicht nur die Beibehaltung veralteter und unzumuthiger Einrichtungen, sowie weitläufige und mitunter recht schwierige Auseinandersetzungen bei den Einzelfragen zur Folge, sondern er birgt auch die Gefahr von Reibungen in sich. Durch das gegenseitige Vertrauen zwischen Staatsregierung und Landesvertretung auf der einen und zwischen den Ressortministern und dem Finanzminister auf der andern Seite sind zwar solche Gefahren bisher vermieden worden, und es ist noch immer schließlich gelungen, eine Verständigung auf der Grundlage solider, dem Verfassungsrecht entsprechender Finanzgrundzüge zu erzielen. Dafür aber, daß dies für alle Zukunft gelingen werde, besteht keine Gewähr.

Es ist daher von großer Bedeutung, hier rechtzeitig vorzubeugen. Auch von den gesetzgebenden Faktoren ist die Notwendigkeit eines solchen gesetzgeberischen Schrittes wiederholt anerkannt worden. Ein diese Frage regelnder Gesetzentwurf wurde von der Staatsregierung in der letzten Tagung des Landtages angekündigt. Derselbe ist nunmehr unter dem Titel „Gesetzentwurf betreffend den Staatshaushalt“ dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Durch dieses Gesetz — auch Komptabilitätsgesetz genannt — soll der bestehende Rechtszustand nicht erheblich verändert werden, der Entwurf steht vielmehr durchaus auf dem Boden der Verfassung. Er enthält diejenigen Grundzüge, die theils seither in der Finanzverwaltung schon befolgt wurden, theils mit dem Landtage bereits vereinbart worden sind. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Oberrechnungskammer und den einzelnen Ressorts oder dem Landtage und der Staatsregierung, die in der Praxis hier und da zu Tage getreten sind, würden durch eine geordnete Festlegung der für die Veranschlagung, Führung und Kontrolle des Staatshaushalts m. g. b. e. Grundzüge in der That wirksam beseitigt werden. Jenefalls würden Sicherheit und Gleichmäßigkeit bei der Ausführung der finanziellen Grundzüge verbürgt und etwaige Zweifel und Schwierigkeiten behoben sein.

In diesem Sinne hat das Komptabilitätsgesetz die Bedeutung eines abschließenden Werkes. Waren die Finanzen des preussischen Staates Dank der großartigen Politik des Herrn v. Miquel bereits früher völlig geregelt, nachdem besonders im vorigen Jahre die gesetzgebenden Faktoren durch das Schuldenentlastungsgesetz verpflichtet wurden, eine bestimmte Summe der Staatsschulden jährlich zu tilgen, so wird man sie nach dem Zustandekommen des Komptabilitätsgesetzes als sorgfältig gesichert bezeichnen können.

Politische Uebersicht.

Stolp 21. Januar 1898.

Unser Kaiser, bei welchem den Tag vorher Tafel für die Ritter des Schwarzen Adlerordens stattfand, hörte Mittwoch Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Landwirtschaftsministers v. Hammerstein und des Chefs des Civilcabinetts v. Lucanus. Nachmittags traf der Monarch in Berlin ein und ließ sich im kgl. Schlosse die Kabinetten, welche in die Armee eintreten, vorstellen. Abends entsprach der Kaiser einer Einladung des Officiercorps des Garde-Füsilierregiments. — Reichstagsabgeordneter Frey v. Sültingen (freons) ist in Stuttgart gestorben. Er war am 20. September 1834 zu Wiesbaden geboren und seit 1879 Landgerichtsrath. Im Parlament vertrat er den Wahlkreis Nagold-Neuenburg.

Zum Geburtstag des Kaisers reist König Albert von Sachsen mit seiner Gemahlin nach Berlin. Kaiser Wilhelm hat zehn türkischen Generalsabofficieren, welche bei uns ausgebildet worden sind, hohe Orden verliehen. — Die Besserung im Befinden des Prinzen Georg von Sachsen ist soweit vorgeschritten, daß der Prinz den ganzen Tag außer Bett zubringen kann, und dem nächst seine volle Genesung zu erwarten steht.

Änderung des preussischen Communalwahlgesetzes. Im Abgeordnetenhaus hat das Centrum den Antrag eingebracht, nach Maßgabe der verschiedenen Steuerarten die drei Abtheilungen für die Communalwahlen so zu bilden, daß auf die erste Abtheilung $\frac{1}{3}$, die zweite $\frac{1}{3}$, die dritte Abtheilung $\frac{1}{3}$ von der Gesamtsumme der Steuerbeträge entfallen. Jedoch müssen mindestens 10 Prozent der Gesamtzahl der Wähler sich in der ersten 20 Prozent in der zweiten Abtheilung befinden.

Eine Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuer- und der Vermögenssteuerveranlagung ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. An Einkommensteuer ist für 1897-98 bei 2,7 Mill. Bewohnern der Betrag von 134,9 Mill. M. veranlagt worden, gegen das Vorjahr mehr 11552 Bewohnern und 7,8 Mill. M. An der Zunahme sind die physischen Personen (bei 2763995 Bewohnern und dem Betrage von 6,5 Mill. M. beteiligt. Zur Ergänzungsteuer sind veranlagt 1179855 Bewohnern, gegen das Vorjahr mehr 13110, die Anzahl der Veranlagten beträgt 3,7 vom Hundert der Bevölkerung. Die veranlagte Bevölkerung einschließlich der Angehörigen der Bewohnerschaft in den Städten 1740497 (im Vorjahr 1720464) Köpfe auf dem Lande 2695806 (2659487) Köpfe. Das gesammte steuerpflichtige Vermögen beträgt 65676915411 Mark (gegen 64024178053 Mark im Vorjahr), wovon auf die Städte 39790237390, auf das Land 25886678021 Mark kommen.

Dem Reichstage werden von größeren Vorlagen in dieser Session noch die Novelle zur Concursordnung und der Entwurf über die Postdampfschiffverbindung mit Ostasien zugehen. Beide Entwürfe liegen dem Bundesrathe vor und werden dort bald ihre Erledigung finden. Mit der Novelle zur Concursordnung wird der Reichstag die am 1. Januar 1900 zugleich mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche in Kraft treten werden, geschlossen.

Die Konsistorien der älteren Provinzen der preussischen Monarchie haben nunmehr, wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths die

Geistlichen aufgefordert, von sämmtlichen evangelischen Kirchengemeinden die Erklärung zu verlesen, welche die vierte ordentliche General-synode der evangelischen Landeskirche gegen die vom Papste in seiner Canistia-Encyclika dem Andenken Luthers und dem gesammten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen beschloffen hat.

Undeutsche Gewerbetreibende sind von Triest aus Rundschreiben versandt worden, die zur Vertheilung an einer dort in diesem Jahre unter Genehmigung der Behörden zu veranstaltenden internationalen Industrie-Ausstellung aufzufordern. Auf dieseits eingezogene Erlaubigungen ist festzustellen, daß den Triester waghörigen Behörden ein solcher Ausstellungsbericht bekannt ist. Unsere Gewerbetreibenden werden also am besten thun, das Rundschreiben aus Triest dem Papierkorbe anzubringen.

In Sachen des Denkmals für die Märzgefallenen taucht jetzt gegenüber der Mittheilung, der Magistratsausschuß habe dem Beschluß der Stadtverordneten auf Errichtung eines Denksteins zugestimmt nur die Enthüllung desselben nicht für den 18. März, sondern für einen späteren Termin festgesetzt, eine neue Version auf, wonach der bisher noch geheim gehaltene Commissionbeschuß der in dieser Sache von Anfang an durchaus correcter Haltung des Magistrats entsprechende. Es sei auch nicht zu erwarten, daß das Plenum des Magistrats dem Commissionbeschuß widersprechen wird. Dieser neuesten Beschuß zufolge würde also der Stadtverordnetenbeschuß abgelehnt worden sein und den Märzgefallenen in Berlin kein Denkmal errichtet werden.

In der chinesischen Frage hat England durch seinen Schatzsekretär Hads Beach die Erklärung abgegeben lassen, daß man in England auch nicht vor einem Kriege zurückschrecke, wenn die Interessen Englands durch die Vorgänge in Ostasien Verinträchtigung erfahren sollten. Die Blätter haben ausnahmslos diese Erklärung mit Freuden aufgegriffen und fordern die Regierung dringend auf, den einmal gefaßten Entschluß nun auch zur Ausführung zu bringen. Wir möchten dagegen noch bezweifeln, daß Herr Hads Beach überhaupt offiziell ermächtigt war, die Aufnahme kriegerischer Veranstaltungen seitens Englands anzukündigen. Wenn man jenseits des Kanals etwas mit dem Säbel rasselt, so stört das Europas Ruhe noch lange nicht. Daß die englische Regierung aber thöricht genug sein sollte, wirklich einen Krieg um China anzufangen, das braucht man ihr doch wohl nicht zuzutrauen. — Nach der „Frankf. Btg.“ hat Frankreich gegen gewisse Bestimmungen, die England für die Gewährung der Anleihe an China aufstellt, Einspruch erhoben.

Juden in der deutschen Landwirtschaft. Die Bestrebungen, die Juden Deutschlands zu einer größeren Theilnahme an der Landwirtschaft überzuleiten, nehmen mehr und mehr feste Gestalt an. Der zu diesem Zweck kürzlich begründete Verein zur Förderung der Bodenkultur unter den Juden Deutschlands hielt in Berlin unter dem Vorsitz des Rittergutesbesizers Oberammann L. Cohn seine erste Sitzung ab, in der Statuten beraten wurden. Hieran verwies Herr Dr. Hirsch Hildesheimer unter allgemeiner Zustimmung auf die Nothwendigkeit vor Allem für den hohen Werth der Ueberleitung eines größeren Theils des jüdischen Jünglings zur Bodenkultur in weiteren Kreisen volles Verständniß zu schaffen.

In „Vorwärts“ veröffentlicht der Abg. Bedel eine längere Erklärung, wonach er seine im Reichstage gemachte Altersunterstützung machte sich früher oder später ändern und manchen schmerzlichen Conflict mit sich bringen.

Reinen Augenblick dachte er daran, daß ihr „Ja“ ihm die Last von den Schultern gerommen hätte. Er arbeitete für die Seiten mit so großer Freudigkeit, daß sie es nie als Opfer empfanden sollten.

Heimchen schlüpfte eines Sonntags Abends, wie sie es oft that, zu Fräulein Hagener hinüber und setzte sich zu ihren Füßen in dem tiefen Schlafstuhle, wo es sich so gemütlich plaudern lieh.

Ihr Herz war recht schwer und sorgenvoll. Sie hatte diesen letzten Monat einige größere Ausgaben gehabt, es blieb wenig Geld für die letzten vierzehn Tage noch.

Sie erwog ihn und her, wie sie es einrichten sollten, um durchzukommen. Wenn das „Plus“ ein so geringes, ist es kein Leichtes zu lösendes Problem.

„Welchen Art werden wir jetzt nehmen, Tante Dora?“ fragte das junge Mädchen nach einer Pause. „Leider giebt unser bisheriger Dec or fort, die Mutter denkt mit schwerem Herzen an den Wechsel.“

Fräulein Hagener sann einen Augenblick nach und rief dann plötzlich: „Ich werde morgen nach der Schule zu Doctor Hansen gehen, er ist ein altes Original, aber ein tüchtiger Arzt für alle Nothweilen, dabei ist er ein herzenguter Mensch, der gern hilft und von Armen überlaufen wird.“

Heimchen senzte. „Wie gehören ja auch zu ihnen, Tante, sage es ihm gleich, vielleicht übernimmt er dann Mutter's Behandlung lieber.“

„Wenn wir nur eine modernere, bessere Wohnung haben könnten, es ist ihr frucht düßlich.“

„Ach Tante, ich sah neulich ein allerliebste's Hänschen. Es liegt ganz im Garten und hat eine große Veranda. Es befindet sich in der Neuen-Strasse, ganz am Ende der Stadt, man wäre da fast wie auf dem Lande. Aber es ist viel zu theuer für uns, es kostet über tausend Mark Miete, wie sollen wir das bezahlen.“

„Ja, das ist ein zu hoher Preis,“ stimmte die alte Dame bei.

Die Mutter wäre im Sommer dransien. Im Garten stand Nolen, F. längere Lieber und Fliedersträucher,“ sagte Heimchen ganz w. d. u. b. g.

„Das muß Robert sein,“ rief Fräulein Hagener, als geschickt wurde.

Für's Leben.

Familienroman v. G. v. Schlippenbach.
16. Fortsetzung.

9. Doc or Hansen.

Die in D. Zurückgebliebenen hatten einen schweren, sorgenvollen Winter, das Uebel Frau von Brenken's nahm überhand und beraubte sie fast des Gebrauch's ihrer Füße.

Himchen löste sich mit Gertrud in der Pflege ab, die Stunden der Nacht waren besonders qualvoll. Gertrud hatten sie eine trockene, gute Wohnung gehabt, aber es war ihnen unmöglich, eine höhere Miete zu zahlen.

Herr W. Herholz' Werbung hatte keinen günstigen Erfolg gehabt, Gertrud sagte ihm offen, daß sie sich nicht entschließen könne, ohne Neigung zu heirathen, daß das Gefühl anfrichtiger Achtung und Freundschaft, welches sie für ihn hegte, nicht genug sei, um ihr Herz anzufüllen.

Selbst der Gedanke, daß sie ihre Familie aus der Aruth retten könne, vermochte das schöne stolze Mädchen nicht, sich ohne Liebe zu verkaufen.

Der kluge Mann mußte ihr Recht, und nachdem er die beste Entschuldig. überwinden hatte, blieb er, trotz seines empfangenen Rorbes, der treue Freund der Familie.

Es ist seltsam, wie leicht solche Privatangelegenheiten die Offenlichkeit kommen, man weiß es selbst nicht, wie es angeht, aber der liebe Nächste erfährt oft mehr, als uns lieb ist. So wurde es bald in D. bekannt, daß der reiche Kaufherr von der armen, schönen Schwester seines früheren Rastfers abgewiesen worden war.

Natürlich beurtheilte man Gertrud verschieden; während viele Leute sie tadelten und es ihr als Hochmuth auslegten, meinten andere, sie sei zu jung und schön, um einem so viel älteren Manne anzugehören.

Nach den Sommerferien wollte sie D. verlassen und unter äußerst günstigen Bedingungen die Stelle als Musiklehrerin in dem Institut in Stuttgart antreten, dessen Rögling Alma W. Herholz war. Sie freute sich, eine so gute Bekannte in der Fremde vorzufinden.

Das junge Mädchen schrieb lange Briefe voll Heiterkeit und Lebenslust, ihre elastische Natur paßte sich leicht ihrer Umgebung an. Heimchen antwortete ihr und erzählte von

thauen Alles, auch Gertrud und die Inseparables fügten noch ein Blättchen hinzu.

Zu Ende des Winters hörten sie einmal von Egon durch ein Schiff, das aus Marseille ankam. Er war Matros' auf einem Dampfer, der zwischen London und Sydney ging. Hier erfahren sie nichts, und die Mutter betete still für den verlorenen Sohn, der ihr so viel Kummer zugefügt und den sie trotzdem nicht verstoßen konnte.

Die Anwesenheit Robert Wrenn's war für sie ein wahrer Segen. Er hatte sich vollständig bei ihnen eingelebt und gehörte zur Familie, nahm insofern Theil an Leid und Freude, las ihnen am Abend vor und vertrat die Stelle des ältesten Sohnes und Bruders, so weit es möglich war. Gegen Frau von Brenken besonders war er voll rarter Rücksichten, er hob und trug sie mit Gutes Hülfe in das Wohnzimmer, sein frisches, süßliches Wesen, sein anfrichtiges, wahres Christenthum thaten der schwer geprüften Frau unendlich wohl.

Die Pension, die er zahlte, war eine wesentliche Hülfe im Haushalt und gestattete der Kranken manchen kleinen Luxus. Egon nun machte die größte Sparfamkeit angewandt werden, um nicht in Schulden hineinzukommen; es blieb selten etwas zur Kleidung oder unvorhergesehenen Ausgaben übrig und noch manches werthvolle Stück mußte verkauft werden.

Alte und Erna besuchten fleißig die Schule und wuchsen heran, sie glichen wirklich den frischen Apfelblüthen, die ihr Bild schmückten. Zum Berwecheln ähnlich, blond und rosig, theilten sie sich und hingen mit inniger Liebe aneinander.

Wenn ein langer Winter aus Kairo kam, war es jedesmal ein wahrer Festtag für Jung und Alt. Es ging Argel gut, seine Gesundheit kräftigte sich, sein neuer Prinzipal war mit ihm zufrieden, er hatte interessante Reisen in das Innere des Landes gemacht, die er hübsch beschrieb. Oft lag ein besonderes Blatt für Gertrud oder Himchen dabei, in dem er sich mit ihnen über ihre Absichten aussprach. Er zahlte jeden Monat eine Summe auf den Wechsel ab, es blieb nicht allzuviel übrig, denn er wollte die lästige Schuld sobald wie möglich tilgen.

Mit Gertrud's ablehnend r Antwort auf Herrn W. Herholz' Antwort war er zufrieden. Seine Lieblingschwester durfte sich nur aus wahrer Liebe verheirathen, und so hoch er seinen gütigen Freund stellte, so wenig schien er ihm als der Gatte des schönen jungen Mädchens passend. Der große

hauptung über den Redacteur der „Post“ in und dessen Beschuldigungen in Chilago aufrecht erhält. Bebel erklärt, die amtlich beglaubigte Abschrift eines falschen Wechsels und eibliche Aufzügen der Geschäftigen in Händen zu haben. Die durch die Wechselfälschung Fink's Geschäftigen seien zwei Restaurateure in Chilago. Sämtliche Actenstücke seien vom deutschen Consulat in Chilago beglaubigt worden.

Aus Prag: Die Straßen-gasse dauern fort, viele Geschäftleute haben deshalb ihre Läden wieder geschlossen, das Straßenbild beginnt verzweifelte Ähnlichkeit mit dem der Decembertage zu bekommen, die die Proclamation des Standrechts zur Folge hatten. Neuerdings wurde ein deutscher Arzt von Tschechen angefallen. Er feuerte auf dieselben einen Schuß ab. Darauf schlugen ihn die Angreifer mit Stöcken. Der Arzt aber feuerte weitere Schüsse ab und verjagte die Rowdis. Die parlamentarischen Verhandlungen müssen unter diesen Verhältnissen unzweifelhaft ergebnislos verlaufen. Statthalter Condenhove hat das Verordnungsdekret des Landtages bereits in der Tasche. Die nächsten Tage werden jedenfalls von schwerwiegender Bedeutung sein.

Aus Rom: Nachdem der italienische Minister des Auswärtigen Visconti Venosta vor wenigen Wochen seinen Schwiegervater durch den Tod verloren, starb ihm jetzt sein 13jähriger Sohn an den Folgen einer Operation. Der bewährte Minister, der schon nach der letzten Krise nur widerwillig im Kabinett verblieb, hat infolge der jüngsten Schicksalsschläge den unabänderlichen Entschluß gefaßt, sein Amt niederzulegen. Wird dieser Entschluß zur That, so ist das römische Cabinet aufs Neue, in kurzer Frist zum zweiten Male, vor eine schwere Krise gestellt. Visconti Venosta sich während seiner Amtszeit stets als ein zuverlässiger Freund des Dreibundes bewiesen hat, so wird sein Rücktrittsentwurf in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht minder bedauert als in Italien selbst.

Aus Konstantinopel: Das Verlangen Rußlands, das durch Frankreich und England unterstützt wurde, zum Gouverneur von Kreta den Prinzen Georg von Griechenland zu ernennen, ist vom Sultan zurückgewiesen worden. Die Pforte erklärte dem russischen Botschafter am goldenen Horn, daß es zunächst Sache der Großmächte sei, sich über einen Kandidaten auf Kreta zu verständigen, worauf die Mächte dem Sultan den Kandidaten vorzuschlagen hätten; sobald dies geschehen sei, werde der Sultan zu der Kandidatur Stellung nehmen. Deutschland widerstrebt bekanntlich auch dem Vorschlage, einen griechischen Prinzen zum Gouverneur zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar 1898.

„Grier“, Commandant Corvetten-Captain Jacobsen, ist am 15. Januar von Port-au-Prince nach Cap-Haiti in See gegangen. „Pfeil“ ist am 17. Januar in Nordland eingetroffen und am 18. wieder in See gegangen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 21. Januar 1898.

Hausverkauf. Das Grundstück des Kaufmanns B. Wunderlich, Markt 13, ist durch Kauf in den Besitz des Nachhändlers Langenhagen übergegangen.

Schöffengericht. In ganz roher Weise hatten die Arbeiter Otto Selle und Heinrich G. Osche von Groß-Silkow einen ihrer Mitarbeiter den Arbeiter August Buchdahn, behandelt. Nachdem alle drei eine Flasche Schnaps geleert hatten, waren sie in Streit gerathen und die Angeklagten schlugen, ersterer mit einem dicken Knüttel, letzterer mit einem Spaten auf ihn ein. Der Gerichtshof hielt eine harte Strafe für angemessen und verurtheilte Selle zu 3 Monaten, Osche zu 5 Monaten Gefängnis.

Unfall. Der Stellmachergeselle Carl Koll bearbeitete am 19. dieses Monats in der Nischke'schen Hofwagenfabrik ein Brett an der Hobelmaschine. Trotz der vorhandenen Schutzvorrichtungen gerieth Koll mit der linken Hand in die Messer, wodurch Mittel- und Ringfinger so verletzt wurden, daß die Nägel der beiden Finger bis auf die Knochen durchgeschnitten wurden. Der Unfall ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

In einer Verwaltungsstreitsache, in welcher eine Gemeindevertretung gegen einen Gemeindevorsteher Klage geführt hatte, weil der von ihr gefaßte Beschluß hinsichtlich der Verpachtung der Jagd auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk von dem Gemeindevorsteher beanstandet worden war, hat das Oberverwaltungsgericht unter dem 4. December 1897 dahin erkannt, daß der Gemeindevorsteher allein als Gemeindebehörde im Sinne des § 9 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März

Sie stand auf und öffnete ihm.

„Noch im Dankeln?“ fragte seine trübliche Stimme.

„Ja, wir haben uns mit Heimchen verplaudert,“ antwortete seine Tante.

„Ich werde die Lampe anzünden,“ rief das junge Mädchen.

„Erlauben Sie mir, Fräulein Heimchen, daß ich Ihnen dabei helfe,“ sagte der Rechtsanwalt.

Er nannte sie wie alle bei dem traulichen Namen. Wenn er sie handmütterlich schaltete und waltete sah, meinte er, es passe keine andere Bezeichnung so trefflich zu ihr.

Ein sehr heiteres Ständchen verbrachten die drei bei der brodelnden Kaffeemaschine. Die beiden jungen Leute neigten sich gegenseitig, ihr helles Lachen erfüllte das kleine Zimmer. Sie dachten an ihr erstes Begegnen hier und wie sie sich so gleich zurechtgefunden hatten.

„Eigentlich mußten Sie mich für ein Dienstmädchen halten,“ meinte Heimchen lachend, „die große Schürze und die aufgerollten Ärmel paßten dazu.“

„Sie sagten aber, wenn ich nicht irre: „Tante Dora, wie fange ich es an, um —“ nun Sie wissen das Ende,“ scherzte er.

Das eben noch lachende Gesicht des jungen Mädchens umwölkte sich plötzlich, ein schwerer Senker hob ihre Brust.

„Wer weiß, wer ihm jetzt seine Strümpfe stopft?“ sagte sie in schwererlicher Fürsorge, „Axl hat in Kairo nichts von ihm gehört, er wollte dort Eclundungen einziehen.“

„Es war recht unbedacht, daß ich Sie an Ihren Bruder erinnerte,“ sagte Warnbed bedauernd.

„Ach, wir denken oft an ihn. Wenn er doch ein ordentlicher, guter Mensch werden wollte, er hätte so glänzende Gaben von der Natur mitbekommen.“

Die Zwillinge traten in Tante Doras Stübchen und baten, sie möchten hinüberkommen, um das hübsche Buch weiter zu lesen, die Mutter und Gertrud warteten schon ungeduldig. (Fortsetzung folgt.)

1850 über die Verpachtung der Jagd im gemeinschaftlichen Jagdbezirk zu bestimmen hat; wenn die Gemeindevertretung sich hiermit beschäftigte, so könne es höchstens in der Bedeutung einer amtlichen Ausrufung oder eines Wunsches geschehen. Die Gemeindevertretung müsse daher mit ihrer Klage zurückgewiesen werden.

Prüft die 5-Markstücke. Es sind falsche 5-Markstücke im Umlauf. Dieselben tragen das Bildniß Kaiser Wilhelm I., haben das Münzzeichen B und die Jahreszahl 1876. Sie sind von dunkler Färbung, haben einen schlechten Klang, sind leichter als die echten Stücke, auch fehlt die Inschrift an dem Umrand. Im übrigen sind sie ziemlich genau gegossen.

Verlängerte Geltungsdauer der Rückfahrkarten. Die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer ist zu dem Ofter-, Pfingst- und Weihnachtsteste bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

- a) zu dem Ofterfeste von einschließlich dem 12. Tage vor bis einschließlich dem 12. Tage nach dem ersten Feiertage;
- b) zu dem Pfingstfeste von einschließlich dem 3. Tage vor bis einschließlich dem 8. Tage nach dem ersten Feiertage;
- c) zu dem Weihnachtsteste von einschließlich dem 7. Tage vor bis einschließlich dem 14. Tage nach dem ersten Feiertage.

Die vorstehende Bestimmung soll auch in dem directen Personenverkehr mit anderen deutschen Eisenbahnen — mit Ausnahme der badischen, Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, pfälzischen, bayerischen und württembergischen Bahnen — und mit außerdeutschen Eisenbahnen eingeführt werden, sofern die fremden Bahnen ihre Zustimmung geben.

Die Eisenbahncommissare sind ermächtigt, den preussischen Privatbahnen die Annahme obiger Bestimmung für ihren Binnen- und directen Verkehr ebenfalls zu gestatten.

Beihilfe zur Bekleidung. Der Kultusminister veröffentlicht folgendermaßen: Personen aus gebildeten Ständen, welchen die Mittel zu einer Bekleidung ganz oder theilweise fehlen, den Gebrauch der Hirsquellen und Bäder zu Marienbad in Böhmen zu ermöglichen oder zu erleichtern wird denselben seitens der Friedrich-Wilhelms-Stiftung für Marienbad eine Geldunterstützung von je 100 Mark gewährt und Erlassung der Kurloze vermittelt. Dem Minister steht der Vorschlag der Verleihung dieser Beihilfe von jährlich zwei zu Hiermit ersucht werden angefordert, ihre Gesuche mit den nöthigen Belegen versehen, spätestens bis zum 1. März d. J. einzurichten.

In der 24. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns, welcher zu Belgard tagte, wurde beschlossen, an folgenden sechs Verbesserungen festzuhalten: 1. Umrüstung der Oberlehrer im Gehalt mit den Richtern unterer Ordnung. 2. Umrüstung der Lehrer an staatlichen und städtischen Anstalten im Gehalt und in der Fürsorge für die Hinterbliebenen. 3. Umwandlung der festen Zulage in fests Gehalt. 4. Vereinfachung der Hilfslehrer beim Dienstantritt. 5. Anerkennung der Beamten-eigenschaft der Kandidaten schon im Seminare. 6. Umrüstung der Kandidaten mit einheimischer Beihilfe. Ferner wurde beschlossen, diesen sechs Punkten noch einen sieben hinzu zu fügen: Oberlehrer sollen höchstens 20 Stunden geben, die anderen Oberlehrer und auch die Hilfslehrer höchstens 22.

Der pommerische und Stettiner Gefängnisverein hielt am 4. Januar unter Vorsitz des königlichen Oberpräsidenten, Staatsminister von Pottlamer, seine Generalversammlung in Stettin ab. Von dem seiner Zeit in den Kreisbildern der Provinz und mehreren Stettiner Tagesblättern abgedruckten Jahresberichte für 1896/97 nahm die Versammlung Kenntniß. In der Jahresrechnung für 1896/97 wurde Erteilung ertheilt. Die Wahl eines Mitgliedes des weiteren Ausschusses an Stelle des verstorbenen Konflictsrathe Gutsmuths wurde bis zur Berufung seines Amtsnachfolgers ausgesetzt. Der Versammlung wurde mitgeteilt, daß ein Erweiterungsbau des Gefängnisses in Gollnow, Vermehrung der dortigen Gefangen und Anstellung eines Gefängnisgeistlichen zu erwarten sei. Es wurde beschlossen, das kirchliche Jahresfest des Vereins auch in Zukunft stets in Stettin zu begreifen, außerdem aber in diesem Jahre in Stargard, wo ein Gefängnisverein besteht, eine kirchliche Jahresfeier herbeizuführen.

Für Mitspieler an einem Lotterieloose ist nachstehender Betrag beizugeben. Die bilden in einem Vorort Berlins wohnenden Brüder B. hatten seit einigen Jahren einen guten Bekannten, G., mit einem Schatzhaufen an einem von ihnen gespielten Viertellose der preussischen Klassenlotterie beihelligt (Nummer 130103). Mündlich war vereinbart worden, daß der eine der Brüder B. die Erneuerungen zu jeder neuen Klasse und Ziehung beizugeben und das Loos auch in seiner Verwaltung behalten sollte. G. hatte nun seinen Antheil am Kaufpreis des Loose bis zu den ersten beiden Ziehungen der 196. Klassenlotterie bezahlt, die Zahlung für die 3. und 4. Klasse jedoch erst nach Beginn der 4. Klasse angeboten, die aber von G. zurückgewiesen wurde. Das Loos kam nun in der vierten Klasse mit 75 000 Mark heraus, und da nun B. die Zahlung des entsprechenden Antheils von 3946,78 Mark an G. verweigerte, so beschritt letzterer den Weg der gerichtlichen Klage und erstreckte auch bei dem Landgericht eine obliegende Entscheidung. Der Beklagte behauptete sich bei dieser Entscheidung, zog die bereits bei dem Kammergericht eingelegte Berufung wegen ihrer Anfechtbarkeit zurück und zahlte die erwähnte Summe heraus.

Y. B. A. T. O. W. [Bericht.] Die hiesigen Lehrer, welche seit dem 1. April 1897 definitiv angestellt waren, haben heute ihre Zustimmung zu der von den städtischen Behörden vorgeschlagenen, von der Regierung zu Köln bestätigten Lehrerbefolgsordnung gegeben und haben sich dadurch unter das Lehrerbefolgsordnungsgesetz gestellt. Nun werden für die definitiv angestellten Lehrer 1100 Mark Grundgehalt, 130 Mark Alterszulagen und 250 Mark Mietzuschuß, für die provisorisch angestellten Lehrer 880 Mark Anfangsgehalt und 166 Mark Mietzuschuß gezahlt. Der Restor erhält 2500 Mark Grundgehalt, 350 Mark Mietzuschuß und 120 Mark Alterszulagen. Für die Mittelschullehrer werden 1800 Mark Grundgehalt, 130 Mark Alterszulagen und 250 Mark Mietzuschuß gezahlt. Die Lehrerinnen erhalten an Grundgehalt 800 Mark je 9 Alterszulagen von 90 Mark. Als erste zum 1. April anzustellende Lehrerin ist vom hiesigen Magistrat Fräulein Ahlbrandt von der hiesigen Mädchenschule gewählt. Durch diese Befolgsordnung werden vom bisherigen Staatszuschuß circa 1000 Mark weniger verbraucht. Doch wird diese Summe zur Aufbesserung der beiden Oberschullehrer verbraucht werden.

Laubenburg, 21. Januar. Das Rentier Th. Schulz'sche Ehepaar feiert heute das Fest der goldenen Hochzeit.

Laubenburg, 19. Januar. [In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung] wurde Herr Justizrath Nemiß einstimmig als Vorsteher wiedergewählt. Desgleichen erfolgte die Wahl der Herren Baumeister Heinemann als stellvertretender Vorsteher, Dr. de Camp als Schriftführer und Kaufmann W. Müller als stellvertretender Schriftführer ebenfalls einstimmig.

Stettin, 20. Januar. [Schwurgericht.] Die am 13. December v. J. im Hause Mönchenstraße 7 ausgeführte Ermordung der Wäscherin Böke beschäftigte heute das Schwurgericht. Die Thatthat ist verübt worden von dem Korntäger Robert Maas, der angeklagt ist, die Ermordete mit Vorsatz und Ueberlegung ermordet zu haben. Mitangeklagt ist der Korntäger Gustav Duchow, der beschuldigt wird nach Ausführung des Verbrechens dem Täter wesentlich Beistand geleistet zu haben, um denselben der Bestrafung zu entziehen. Die Anklagebehörde vertritt der Erste Staatsanwalt Herr Blume. Als Verteidiger beider Angeklagten ist Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück thätig. Zur Beweisaufnahme sind drei Sachverständige und 30 Zeugen anwesend. Ueber den Thatbestand und Vernehmung beider Angeklagten läßt sich wie folgt berichten: Maas lebte mit Frau Böke, deren Ehe mit dem Schuhmachermeister Böke geschieden war, seit etwa 8 Jahren in wilder Ehe. Zwischen Maas und der Frau, die fortgesetzt ihren Verdienst hergeben mußte, den M. vertrat, war es zum Zerwürfniß gekommen. In Folge dessen trennte sie sich von Maas und bezog, nachdem sie längere Zeit im Hause Louisestraße 2 gewohnt hatte, eine Wohnung im Hause Louisestraße 12. Hierher folgte aber auch Maas, der die Frau oft bedrohte, sich fast alle Sachen eignete und verkaufte. Frau Böke hatte Furcht vor dem sehr zu Gewaltthaten geneigten Menschen, verließ die Wohnung und fand Unterkunft bei einem großen Wollwäberstraße 27 wohnhaften Tapetier Mittelstadt, wo sie mehrfach gewaschen hatte und bekannt war. Wiederholt ist Maas nun in diese Wohnung gekommen, seinem unablässigen, von Drohungen begleiteten Jureken, wieder mit ihm zusammen zu ziehen, gab die Frau schließlich nach. Das erneute Zusammenleben dauerte nur vom 17. bis 25. November und wiederum nahm die Frau ihr Zuflucht zu Mittelstadt's. Dort erschien am 26. November Maas und auf die entschiedene Weigerung der Frau bezüglich der Rückkehr zu ihm, soll er nach den Worten: „Du mußt unter meinen Fingern krepieren, ich schneide Dir den Bauch auf!“ das Messer gezogen und ihr von den Füßen bis zum Leib die Kleidung durchgeschnitten haben. Von diesem Vorfalle machte die Frau der Polizei Anzeige. Am 27. November kam Maas wieder zu der Frau und bedrohte sie wiederum mit dem Messer. In diesem Falle wurde ein Schutzmännchen herbeigerufen, der den Vorfall festnahm. Am 28. November zog nun Maas, nachdem er sämtliche Sachen verkauft hatte, nach Louisestraße 4 wo er Schlafstube nahm und mit Duchow bekannt wurde. Vom 4. Dezember ab verfolgte M. die Frau fast ununterbrochen und suchte fortgesetzt Gelegenheit, mit derselben zusammenzutreffen. Am 13. Dezember stand M., obwohl Regenwetter war, Morgens 5 Uhr auf, begab sich zur Louisestraße und zur großen Wollwäberstraße, wo er sich in der Nähe des Hauses Nr. 27 brockend aufhielt. Als Frau Böke nun aus dem Hause trat, ging M. auf sie zu. Die Frau wich, von M. verfolgt, zurück und stürzte sich in das Hinterhaus. Durch das Durchdringen einer dort wohnenden Postillonsfrau wurde M. zurückgehalten und verhaftet. Vormittags gegen 9 Uhr suchte M. die in der Wäscherei im Hause Mönchenstraße 4 beschäftigte Frau Böke auf, machte ihr Vorhaltungen wegen der gegen ihn erstatteten Strafanzeige und sprach von erneutem Zusammenleben. Er wurde zurückgewiesen und verließ die Wäscherei. Gegen 1 Uhr kehrte M. zurück und drang wiederum auf die Frau ein. Ein in der Wäscherei anwesendes Dienstmädchen verließ, nachdem es M. vergeblich aufgefordert hatte, sich zu entfernen, die Küche, um von der Herrschaft die Entlassung des aufbringlichen Menschen zu erbitten. Nach wenigen Augenblicken vernahm das Mädchen sowohl wie der über den Hof gehende Sohn der Herrschaft einen Aufschrei. Diesen Schrei hatte Frau Böke ausgestoßen, die inzwischen von Maas gerabegut hingeschlagen worden war. Der Unmenschen hatte sein Opfer mit einem langen scharf geschliffenen Dolchmesser fast völlig zerfleischt und demselben viele Stich- und Schnittwunden beigebracht. Nunmehr verließ M. den Thatort, gab dem an der Ecke der Mönchenstraße und des Hofmarkts wartenden Duchow einen Wink und ging Arm in Arm mit diesem auf den Hofmarkt. Inzwischen war ein Schutzmännchen von der Thatthat in Kenntniß gesetzt worden, der die Verhaftung des Mörders vornahm. Weiterer hatte das Nordmesser vorher dem Duchow zugestrichen Maas blutete aus zwei Halswunden. Der Angeklagte gab an, daß diese Wunden ihm von der Böke mit einem Messer, daß sie bei seiner Annäherung aus der Tasche gezogen habe, beigebracht worden seien und er daraufhin erst zum Messer gegriffen und die That ausgeführt habe. Ein Messer, mit dem die Frau geschlagen haben soll, ist aber nicht aufgefunden worden. Die Anklage behauptet, daß M. sich die Verwundungen am Halse selbst beigebracht habe. Duchow, bei dem nach seiner am Nachmittag erfolgten Festnahme das Nordmesser gefunden worden ist, giebt an, daß er mit Maas zusammen gewesen sei und, während dieser sich im Hause Mönchenstraße 7 befunden habe, gegenüber gewartet habe. Von dem Vorhaben Maas' will er keine Kenntniß gehabt haben. Die Verhandlung dürfte sich bis zum Abend hingehen.

Stralsund, 18. Januar. [Herr Oberbürgermeister Tawme] erklärte, wie die „Str. Bg.“ meldet, gestern Vormittag in der Rathssitzung öffentlich und mußte von Mitgliedern des Rath's in seine Wohnung geleitet werden. Nach gut verträglichem Rath ist das Finden heute befriedigend und giebt Hoffnung auf baldige Genesung.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Januar.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Etatsberatung beim Etat des Reichsamts des Innern fort. Die Disposition bewegte sich wieder um den Erlaß des Staatssecretärs v. Posadowsky, für welchen Frhr. v. Stumm warm eintrat, indem er das bestehende Strafgesetz für unzulänglich erklärte, den Terrorismus der Streikenden gegenüber arbeitswilligen Kameraden wirksam entgegenzutreten. Fischer (Socdem.) polemisierte heftig gegen Frhr. v. Stumm und gegen den Staatssecretär Grafen Posadowsky. Im Laufe seiner Ausführungen gebrauchte er wiederholt unparlamentarische Ausdrücke, wegen deren er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Staatssecretär Graf Posadowsky warnt vor dem Glauben, die Socialdemokratie beginne sich zu einer bürgerlichen Partei zu mausern und theilt mit, daß er die Verhandlungen über den Taufschloß nicht gelesen habe und dem Vorredner auf seine bezüglichen Bemerkungen habe nicht antworten können. Abg. Jorns (nl.) billigt den Erlaß des Staatssecretärs. Auf Anfrage des Abg. Bedy (fr. Rp.) theilt Graf Posadowsky mit, daß die Beschlüsse des internationalen

Bogelzugprozesse demnächst ratificirt werden würden. Freitag 2 Uhr: Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 20. Januar.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gab es am Donnerstag eine Polendeckel anlässlich der 100 Millionen Forderung für deutsche Ansiedlungen in Polen. Die Begründung der Vorlage hatte der Ministerpräsident selbst übernommen. Fürst Hohenzollern führte aus, in wirtschaftlicher Beziehung sei es von großem Vortheil, wenn sich eine Klasse tüchtiger ländlicher Arbeiter entsiedele. In politischer Hinsicht sei es Thatsache, daß die polnische Nationalität sich ausbreite auf Kosten der Deutschen. Dieser Entwicklung müsse entgegengetreten werden. Es gebe eine großpolnische Agitation, aber man solle sich nicht ängstigen, nie werde eine Trennung Polens von Preußen eintreten können. Der Kanzler schloß mit der Versicherung an die Polen, ehrliebe Preußen zu bleiben, dann werde man stets miteinander friedlich leben. Abg. v. Jagdzewski (Polen) fand in der Vorlage den Ausdruck des Mißtrauens der Regierung gegen die Polen, seine Freunde würden der weiteren Verhandlung fern bleiben. Abg. von Hildebrandt (kons.) beantragte Kommissionsberatung und forderte eine Politik der Enge gegenüber den Polen. Abg. Im Wolle (Ctr.) verwarf die Vorlage, die im Widerspruch stehe mit Allem, was Recht und Billigkeit ebenja Abg. Mandel (lib.) wogegen Abg. Gamp (f. kons.) für dieselbe eintrat, ferner Abg. Se r (nll.) Die Minister v. Miquel und v. Hammerstein fundirten ihren Gehf. Schließlich ging die Vorlage an die Budgetcommission. Montag: Kompabilitätsgef.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Ein allgemeiner deutscher Schuhmacherkongress ist für den 11. April cr. nach Mainz einberufen worden. Vor diesem Termin wird voraussichtlich der drohende Schuhmacherstreik nicht ausbrechen.
Ein Bund der Handwerker und Gewerbetreibenden. Der Zentralverein der Gewerbetreibenden hatte in Berlin eine Volksversammlung einberufen, in der über die gefährdete Stellung der Handwerker und Monopoleschäften verhandelt wurde. Der erste Referent, Rechtsanwalt Dr. Gericke, erklärte, daß sowohl der Kaufmann, wie der Gastwirth, überhaupt jeder selbständige Gewerbetreibende schließlich von der Uebermacht des Großkapitals erdrückt werde und deshalb die Pflicht habe, die drohende Gefahr abzuwenden zu helfen. Zu diesem Zweck vabstchtigte man die Bildung geeigneter Interessengemeinschaften nach Art des Bundes der Landwirthe, des Bundes der Industriellen und anderer wirtschaftlicher Gruppen, ohne jede politische und religiöse Tendenz. Der Zusammenschluß dieser Gruppe werde demnächst unter einer ähnlichen Bezeichnung, etwa „Bund der selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibenden Deutschlands“ erfolgen. (Süddeutscher Beifall.) Der zweite Referent, Gastwirth Poppe, ersuchte, bei der Reichstagswahl nur diejenigen Kandidaten zu unterstützen, die sich auf das Programm des neuen Bundes verpflichten. Die Anregung, in allen Berliner Stadttheilen demnächst Protestversammlungen zu veranstalten, fand den lebhaftesten Beifall der starkbesuchten Versammlung.

Allerlei.

Berlin, 19. Januar. Finanzminister Dr. v. Miquel hat die Kunst der Frau Wilma Parlaghy in Anspruch genommen. Der Minister läßt durch die genannte Künstlerin vier Portraits von sich anfertigen. Einer der Bilder zeigt Herrn v. Miquel in einfachem Rod, während die übrigen die noch in der ersten Anlage sich findenden, ihm im ordnungsgemäßen Fach darstellen werden. Diese große Anzahl eigener Portraits läßt darauf schließen, daß der Minister die Bilder nicht für sich allein in Auftrag gegeben hat. Aus Hofkreisen verlautet denn auch, daß der Kaiser den Wunsch äußert haben soll, ein Portrait seines von ihm so hochgeschätzten Rathgebers zu besitzen. Als Empfänger eines zweiten Bildes wird der Reichstag genannt.

In den Morgenstunden des 22. Januar tritt bei Gelegenheit des Aufganges eine Sonnenfinsterniß ein, die in ihrem Verlaufe in Mittel- und Ost-Europa, Asien, im Gebiete des indischen Ozeans und fast ganz Afrika sichtbar ist. Da der sichtbare Monddurchmesser etwas größer ist als der Durchmesser der Sonnenscheibe, so erreicht der Schattenkegel des vor der Sonne stehenden Mondes die Erdoberfläche, und für alle jene Gegenden, über welche der Kernschatten des Mondes hinwegzieht, wird die Finsterniß total. Der Durchmesser des Mondschattens an der Oberfläche oder die Breite der Totalitätszone ist verhältnismäßig gering, sie beträgt im Durchschnitt etwa 10 geographische Meilen. Da die wahre Bewegung des Mondes im Raume gegen Osten gerichtet ist, so schiebt sich der Mondschatten in östlicher Richtung über die Erde hinweg; im vorliegenden Falle zeigt der Schattenweg zugleich eine mäßige Steigung zu nördlicher Richtung, weil die Deklinationen des Mondes nach der nördlichen Seite zunimmt. Der Mondschatten trifft zuerst die Erdoberfläche im Innern Afrikas, er durchstreift die äquatoriale Zone dieses Welttheiles, den indischen Ozean, dann mit zunehmender nördlicher Abweichung Vorder-Indien und China und verläßt die Erdoberfläche wieder einige Meilen nördlich von Peking. Zu beiden Seiten dieser Totalitätszone ersicht die Bevölkerung nur als eine partielle, und zwar ist für die südlicheren Gegenden der obere, für die nördlicheren der untere Theil der Sonnenscheibe verfinstert. In Deutschland ist die Finsterniß nur in den östlichen Gegenden auch noch in ihrer größten Phase sichtbar, dieselbe erreicht durchschnittlich nur $\frac{1}{6}$ des Sonnendurchmessers oder 2 Zoll am unteren Rande. Diese Sichtbarkeit der größten Phase tritt erst ein auf der Linie Schweidnitz—Gleichen—Danzig; an allen Orten zwischen dieser Linie und einer westlich hier von liegenden Grenze Angernburg—Röln—Bremen Kiel—Kopenhagen ist nur der letzte Theil der Verfinsternung zu beobachten, deren Größe aber nach Sichtbarwerden der Sonne über dem Horizont nur etwa noch $\frac{1}{10}$ des Sonnendurchmessers oder 1 bis $\frac{1}{2}$ Zoll beträgt. Für die vorhin angegebene westliche Grenzlinie tritt der Mond aber wenig links vom unteren Rande aus der Sonnenscheibe heraus in dem Augenblick, wo die Sonne gerade erst aufgeht.

Selbstmordversuche eines Lieutenants. In Potsdam hat der zur dortigen Unteroffizierschule commandirte Lieutenant Freiherr v. Mittelbladt vom mehlenburgischen Jägerbatalillon Nr. 14 sich zu erschließen versucht. Man fand ihn mit einer schweren Schußwunde im Kopfe in seiner Wohnung in der Charlottenstraße 57, von wo er nach dem Augusta-Victoria-Krankenhaus gebracht wurde. Die

That soll aus Anlaß drückender materieller Sorgen verübt worden sein.

Neue Nachrichten.

Berlin, 20. Januar. Die offizielle „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Entsetzung eines griechischen Prinzen zum Gouverneur von Kreta würde nur die Annexion Kretas durch Griechenland einleiten, was gewiß nicht den Grundzügen der Gerechtigkeit gegen die mohamedanische Bevölkerung der Insel und den Friedensinteressen im Orient entspräche.

Der Ausschuß der preussischen Ärztekammer wird am 31. Januar zur Verhandlung über den Ministerialerlaß betreffend den Gehaltswort der staatlichen Ehrengerichtsbank in Berlin zusammengetreten.

Bei dem heute gefeierten Stiftungsfest des Vereins deutscher Studenten toastete der Rektor der Universität, Schmolzer, auf das weitere Gedeihen Deutschlands als gleichberechtigter Seemacht.

Der evangelische Oberkirchenrath wird Anfang Februar Herr Pastor Koloff aus Pölsin in Pommern nach Darius-Salaam senden als Pastor der Deutschen.

Canne s, 20. Januar. Der Zustand Gladstones giebt bei der Umgehung Anlaß zu einer gewissen Besorgniß. Obwohl Gladstone keinerlei Beschwerden fühlt, ist die Schwäche doch sehr groß.

Paris, 20. Januar. Zola wird, wie jetzt feststeht, am 7. Februar vor dem Schwurgerichtshofe erscheinen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 21. Januar. (Wolffs Bureau) Die Budgetcommission des Reichstages lehnte mit 11 gegen 10 Stimmen die Erhöhung des Gehaltes für den Staatssecretair des Reichspostamts von 24000 auf 30000 M. ab.

Kaiserslautern, 21. Januar. (Wolffs Bureau) Reichstagswahl. Es erhielten Schmitt (nationalliberal) 6514, Lude (Bund der Landwirthe) 3342, Jäger (Centrum) 3239, Ehrhardt (Socialdemokrat) 807 Stimmen. Aus 11 Orten fehlt das Ergebnis noch. Eine Stichwahl zwischen Schmitt und Lude ist wahrscheinlich.

Prag, 21. Januar. (Wolffs Bureau) Die Polizei macht bekannt: Das öffentliche Tragen demonstrativer Abzeichen ist ausnahmslos verboten. Uebertretungen werden mit 100 Gulden Strafe event. 14 Tage Haft geahndet.

Prag, 21. Januar. (Wolffs Bureau) Gestern Abend drangen 8 Burschen in das Bureau des Bankdirectors Marcus, wurden aber von der Polizei vertrieben. Auf dem Wenzelplatz fand eine unbedeutende Ansammlung statt.

Paris, 21. Januar. (Wolffs Bureau) Oberst Biquard ist erkrankt, angeblich, weil man ihm eine feuchte Rasenmatte als Wohnung ausgewiesen hat.

Ballstoffe reizende Neuheiten.

in damass. Gaze, say, Bongee, Creps, Amures u., als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantie für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungschriften. Verlangen Sie Proben mit Angabe des Gewünschten.

Seldenstoff Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co, Zürich

Königl. Hoflieferant.

Marktberichte.

Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammern
20 Januar 1898.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gesäht worden:

Bezirk.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	M.	R.	M.	R.	M.	R.	M.	R.
Stolp	185-190		126-133		128-145		136-142	
Neufeld			127 1/2-133 1/2				126-136	
Rolberg	180		110-121 1/2		126-140		124-139	
Augsburg	178-182		126-132		130-144		124-132	
Stettin	176-182		150-136		135-46		128-136	
Anklam	176-178		130-135		125-163		126-138	
Stralsund	160						138	
Blag Stettin								
n. Ermittlung	180-184		136-133		145-150		135-150	
Blag Stolp	185-190		128-133		128-145		135-142	
Blag Anklam	176-177		132-135		125-145		135-136	
Greifswald	175-178		132		130-137		131-135	
Blag Danzig	177-190		125-134		143		138	
Blag Berlin								
n. Ermittlung	191 1/2		147				151	
Bezirk.	Saar-Roggen		Saar-Weizen		Spiritus		Kartoffeln	
	M.	R.	M.	R.	M.	R.	M.	R.
Stolp							32-40	
Neufeld							32-36	
Rolberg							36-40	
Augsburg							24-36	
Stettin							36-40	
Anklam								
Stralsund							40	
Blag Stolp							36-40	

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, L. und Spesen.

		Roggen.	Weizen.	Hafer.
Von Newyork	nach Berlin		114,50	
Von Liverpool	nach Berlin		210,45	
Von Dacca	nach Berlin	150,65	202,45	
Von Riga	nach Berlin	167,25	207,76	

Börsenberichte.

Stettin, 20 Januar. Wetter: Trübe. Barometer 770 Mm. Thermometer + 6 Grad. Wind: W.

Nichtamtlich:
Spiritus per 10000 Liter 90 ohne Fass 70er versteuert 38,00 M. Gd.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen Hafer und Rüben: zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.
Berlin, 20 Januar. In Getreide u. fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 39,30 M. bez., (voriger Cours 38,70), 50er — bez. (voriger Cours 38,20).

Berliner Börsenberichte vom 20 Januar.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Prag. Centr.-Bod.	9 170,80 B.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,70 G.
Wom. Hypoth.-Bank	7 153,10 B.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 92,40 G.
Reichsbank	7 1/2 159,70 B.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,25 G.
Disc.-Comptant.	10 202,60 B.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.
Deutsche Bank	10 2,9,60 B.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.
Disc. Reichsbank	4 108,40 G.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.
Disc. do.	3 1/2 108,50 B.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.
Disc. do.	3 1/2 97,90 G.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.
Consolidirte Anleihe	4 108,30 G.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.
do.	3 1/2 108,40 G.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.
do.	3 1/2 97,80 B.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.
do.	3 1/2 100,50 B.	Prag. Centr.-Bod.	3 1/2 100,50 G.

Kursfuß der Reichsbank.

Währung	Kurs	Währung	Kurs
Souvereigns per Stück	24,36 B.	Imperial per 500 Gr. f.	—
10 Französ.-Stück	16,19 B.	Englische Banknoten	10,50 G.
Dollars per Stück	—	Französische Banknoten	170,00 B.
Imperial per Stück	—	Österreich. Banknoten	216,70 B.
		Russische Noten 100 R.	—

Stolper Wetterbericht vom 21 Januar 1898.

	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
Lufttemperatur	+ 4	+ 4	+ 4
Barometerstand	766	767	769
Windrichtung	W.	W.	W.

Am 22 Januar.
Sonnenaufgang: 8 Uhr — Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 8 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32	Nach Berlin: 8,25 Morg., 11,51
Borm., 10,39 Bm., 4,7 Nachm.	Mittags 3,47 Nachm., 9,26 Abds
Bilow: 5,15 Morg., 8,00 Borm.,	12,0 Nachts
5,25 Nachm.	Bilow: 9,31 Borm., 3,50 Nachm.
Danzig: 5,50 Morg., 11,58 Borm.	7,15 Abds
3,59 Nachm., 6,20, 9,32 Abds.	Danzig: 9,26 Borm., 10,34 Borm.
Lauenburg: 9,43 Abd.	3,58 Nachm., 9,31 Abds.
Neufeld: 5,15 Morg., 8,00	Lauenburg: 9,31 Borm., 5,50
Borm., 5,25 Nachm.	Neufeld: 7,32 Borm.,
Kummelsburg 1,30 Nachm.	Nachm., 7,15 Abds.
Schlau: 6,30 Borm.	Schlau: 8,58 Abds.
Stettin: 6,34 Nachm.	Stettin: 11,51 Mittags.

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,18 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,15 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 7,05 Abends

Stolpethalbahn.

5 Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 4,15 Nachm.
ab Matrien 7,40 Borm., 1,35 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 5,36 Abends.

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp 9,30 Borm., 10,45 Borm., 6,41 Nachm., 6,23 Abds.
ab Schmalz 5,50 Borm., 3,42 Nachm.
ab Dargersdorf 5,58 Borm., 2,8 Nachm.
ab Wend-Silow 6,28 Borm., 4,20 Nachm.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 3. Sonntage nach Epiphantas Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Pastor Bartholdy, darnach Predigt: Herr Provinzial-Bischof Dollmann. Feiertag des heiligen Abendmahls: Nachmittags 2 Uhr: Abendgottesdienst. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt (Johanna 1,8): Herr Pastor Bartholdy.

von Lettow-Pommesfest.

Mittwoch, 26. Januar, Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Pastor Bartholdy.

Am 27. Januar, Gedenktag für Sr. Majestät des Kaisers, Vormittags 11 Uhr: Herr Pastor Bartholdy.

Collate für die Jubilanten des deutschen Heres.

Begräbniswoche: Herr Hilfsprediger Stahlmacher.

Trauerungen: Herr Provinzial-Bischof Dollmann.

Tausen u. Comm.: Herr Pastor Bartholdy.

Schloßkirche.

Am 3. Sonntage nach Epiphantas Vormittags 9 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

Evangelische Gemeinde.

Am 3. Sonntage nach Epiphantas Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dunkelmann.

St. Petrikirche.

Am 3. Sonntage nach Epiphantas Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Kandidat Dacke.

Mittwoch, 26. Januar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Saalstr. i: Herr Superintendent Kloss.

Mittwoch, 26. Januar, Abends 1/2 6 Uhr: Bibelstunde in Oranien: Herr Prediger Bartel.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Am 3. Sonntage nach Epiphantas Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Pastor Reuter.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr Pastor Reuter.

Separirt evang.-luth. Gemeinde.

Am 3. Sonntage nach Epiphantas Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feiertag des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Woggon.

Katholische Kirche.

Am 3. Sonntage nach Epiphantas Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.

Bekanntmachung.

Sieratow, d. 15. Ja. uar 1898.

Dienstag, den 25. Januar wird in Sieratow ein Gefäß Kram- und Viehmarkt abgehalten werden.

Der Gemeindevorsteher.

gez.: Wesenberg.

An ten Magistrat in Stolp.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stolp, den 18. Januar 1898.

Die Polizeiverwaltung.

Freibank.

Sonnabend Nachm. 2 Uhr Berl. v. minderw. u. gel. tub. Schweinefleisch a Pfd. 40 Pfg., Schmalz 50 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Sehr feinschmeckende gebrannte Kaffees

p. Pfd. 90 Pfg. bis 1,80 Mark empfiehlt Ernst Keschull, Langestraße 37.

Nr. 267 der „Stolper Post“

taufen wir zurück. Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Bekanntmachung.

Die Gesuche n. Ertheilung der Baueilanbniss gehen bei der Polizei-Verwaltung meist erst kurz vor dem Zeitpunkt ein, an welchem der Unternehmerr mit dem Ban zu beginnen beabsichtigt. Der Ban kann deshalb nicht zur gewunschten Zeit in Angriff genommen werden, wenn dem Gesuche nur irgend welche Bedenken entgegenstehen noch viel weniger wenn zuvor die Bewilligung einer Ausnahme von den massgebenden Vorschriften der Bauordnung herbeigefuhrt werden muss. Alle diejenigen, welche mit dem Eintritt warmerer Witterung einen Neubau oder einen grosseren Umbau in Angriff zu nehmen beabsichtigen, werden deshalb in ihrem Interesse handeln, wenn sie die Gesuche um Ertheilung eines Baueilanbnisses mit Zeichnungen und statischen Berechnungen moglichst bald einreichen.

Gleichzeitig wird wiederholt daran erinnert, dass das Bauen ohne polizeiliche Erlaubniss sowie das eigenmachtige Uweichen von den zur Ausfuhrung genehmigten Bauplanen durchaus anstossig ist.
Stolz, den 17. Januar 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister wurde Folgendes eingetragen:

- 1. Nr. 124.
- 2. Firma der Gesellschaft: **Simon & Co.**
- 3. Sitz der Gesellschaft: **Stolz.**
- 4. Rechtsverhaltniss der Gesellschaft: Die Gesellschafter sind die Konsulente **Sally Simon** und **Eberhard von Bibra** in Stolz. Die Gesellschaft hat am 17. Januar 1898 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfuigung vom 18. Januar 1898 an demselben Tage.

Stolz, den 18. Januar 1898.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Feuerwehr.



Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr treten die Buge am Spritzenhause zur Uebung an.
Das Commando.

Schachklub.

Beginn des Turniers am Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends 7 Uhr im Clublokal „Hotel zum Franziskaner“.

Handwerkerverein.

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr findet im Schuhenhaussaale

Unterhaltung mit Tanz

statt.
Der Vorstand.

Volksbildungsverein „Germania“.

Sonntag, den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr im Fröhlich'schen Saale

Theaterauffuhrung und Tanz

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der Tischler zu Stolz. Freitag, d. 22. Januar, Abends 8 Uhr findet in der Restauration Buggort eine auferordentliche Generalversammlung statt, zu welcher sammtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

- Tagesordnung:
- 1. Ersatzwahl zweier Vorstandsmittglieder aus der Reihe der Arbeitgeber.
 - 2. Wahl eines Rechnungsprufers (Arbeitgeber).
 - 3. Erhöhung des Kassensfuhrergehaltes.
 - 4. Antrage und Mittheilungen aus der Versammlung.
- Zahlreiches Erscheinen bringend erwünscht
Der Vorstand.

Turn-Verein „Jahn“.

Ordentliche Hauptversammlung
Sonnabend, den 22. Januar, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslocal.
1. Jahresbericht.
2. Kaisersgeburtsstagsfeier.
3. Wintervergugen.
4. Vorstandswahlen.
5. Geschftliches.
Dr. Preussner

Gartenbauverein.

General-Versammlung:
Sonnabend, den 22., Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
Jahresbericht.
Vorstandswahl.
Geschftliches.
Der Vorstand.

Begrabnissbund (Selbsthilfe).

General-Versammlung:
Freitag, d. 28. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn J. Fröhlich.
Tagesordnung:
1. Bericht: Schrift-, Kassensfuhrer- und Kasssprufer.
2. Erledigung von Antragen betreffend Grundgesetzabnderung.
3. Antrag eines ausgeschiedenen Mitgliedes um Wiederaufnahme.
4. Wahlen.
5. Geschftliches.
Der Vorstand.
F. Hinz, Vorsitzender.

Ortsverein der Tischler und Drechsler.
Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr Auferordentliche Mitgliederversammlung bei Buggort Buggort'sches Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Vorzugliche Kocherbsen, a Btd. 10 Pfg.
vorzuglichen Rucherhering empfiehlt **Gustav Schwarz,** Poststr. 8.



Prima Oberschlesische Steinkohlen empfiehlt billigst
Carl Widmann Strellinerstr. 12.

Verkaufe mein lebendes und todttes Inventar bis zum 27. d. Mts.
Frau Lehrer Haacke, Grohendorf
Zum 1. April suche ich ein gewandtes

Stubenmädchen

Frau Anna Ottow, Hospitalstr. 2.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Buchfaches konnen sich melden.
Julius Salinger

Ein Lehrling

mit entsprechender Schulbildung wird zur Erlernung der Kunst- und Handwerksgerberei gesucht.

Keller, Obergartner der Carl Westphal'schen Kunst- u. Handels-Gartnerereien Stolz i. Pomm.

1 kräftiger Lehrling

zum 1. April d. J. gesucht. Freie Wohnung und Verpflegung oder 30 Mark monatliches Kostgeld.
Scholl, Zünungs-Stellmachermeister der Carl Westphal'schen Dampf-Ziegel-Werke Stolz i. Pomm.

Ein kräftiger, ordentlicher Mensch als Schweinesfütterer be Lohn und Belöstigung zum 2. April gesucht.
Frau v. Tiedemann, Labehn.

Das **Stolper Adressbuch**

1898

ist erschienen. Preis 4 Mark.

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolz i. Pomm.

Hente eröffnen **Simon & Co.**

Schmiedestraße 4,
A. I. Mohrsche Fabrikate
Holsteiner Wurst- u. Räucherwaaren.

Nach Bestimmung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern findet die letzte Ziehung der

Schlesischen Lotterie

am 7., 8. und 9. Februar 1898

in Görlitz statt

Grösster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark

Eine Viertel Million.

Original-Loose zu Planpreisen Ganze à 11.— M. Halbe à 5.50 M.

Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden.“

So schön, so hold, so rein!

1. Du hast Diamanten, hast Perlen, 3. In Pfarrer Kneipp's Büchlein Du findest Hast Alles, was Menschen Begehrt, Die gleichen Bücher als Kur Doch hättest den schönsten Teint Du, Auch in jenen Fällen brauche Würd' glänzen Du noch viel mehr. Jetzt Grolch's Seifen n. r. Was nützen Dir Gold und Geschmeide, Die streng nach Kneipp'schen System Wenn Du nicht die Blume kannst sein, Natürlichste Mittel sind. Von der einst Helme gesungen: Wodurch so manches Uebel wird beseitigt Und der Körper wird vorjüngt.

2. Diamanten und Perlen würd' geben 4. Und machte Heublumenseife Du gerne, wenn blendend weiss, Und Foenum graecum Dich schön, Ein schöner Teint zu eigen, Dann bist Du wie die Perle, Würd' Dir als der schönste Preis. So herrlich anzuseh'n. Darob doch nicht brauch' Dich zu grämen, Dann bist Du wie die Blume, Die Foenum-graecum-Seife, Von der einst Helme gesungen, Wie die von Heublumen erfand. So schön, so hold und so rein!

Grolch's Heublumenseife (System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolch's Foenum-graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Grolch in Brünn. (Mähren).

1 kräftiger Lehrling

sofort oder 1 April gesucht. Freie Wohnung und Verpflegung oder 30 Mark monatliches Kostgeld.

Villwock, Zünungs-Schmiedemeister der Carl Westphal'schen Dampf-Ziegel-Werke Stolz i. Pom.

Gesucht

allerorten bei hoch. Provision Inspectoren, Haupt- u. Special-Agenten. Vaterländische Vieh-Verf.-Ges. Dresden, Werderstr. 10.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Müllergefelle

wird auf meiner neu eingerichteten Mühle zum sofortigen Eintritt gesucht.
Virehow, Papiermühle bei Schivelbein.

Ein Gärtnerlehrling

gesucht von **Gärtner Koch-Cunzow.**

Es wird für den Haushalt in Beshw. zum 1. April 1898 ein Wirtschaftsfürlein gesucht, durchaus tüchtig in feiner Küche, Baden und Einmachen. Keine äußere Wirtschaft und keine Butterbereitung. Lohnansprüche und Zeugnisse an Frau von Litzewitz in Beshw. b. Tschelpp, Pom.

Zum 1. October d. J. wird eine herrschaftlich: Wohnung von ca. 6 Zimmern mit allem Zubehör zu mietthen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert unter W. 78 die Exp. d. Btg. „Stolpe Post.“

Auf Dom. Bockow bei Gr. Rakitt sind noch

2 Tagelöhnerwohnungen mit viel Land und Heu für 2 Kühe zu vergeben.

Stadtheater Stolz.
Sonntag, den 23. Januar
Reif-Reiflingen
Lustspiel mit Gesang in 5 Acten von G. v. Moser.

Gymnasium.

Sonnabend, den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr:

Schüler-Concert
in der Aula.

Programm: 1a) „Herr, wir danken dir“ von Wöhrling, b) „Dem Vaterland“ von Rohde (gem. Chor), 2a) Kaisermarsch von Biloff, b) Concert Ouverture von Franke (Orchester), 3a) „Still wie ein Schwan“ von Dehshäger, b) „Der Lenz ist da“ von Eckert (gem. Chor), 4a) Cavatine von Raff, b) Andante von Thome für Cello und Harmonium, c) Czardas für Flöte mit Orchesterbegl. von Bopp. 5. Meeresstille und glückliche Fahrt, dramatisches Tongemälde für gemischten Chor und Orchester von Beethoven.

Karten à 1 R. sind in Schraders Buchhandlung zu haben. Der Reinertrag ist für den Schüler-Unterrichtsfonds bestimmt
Dr. Goethe G Boenig.

Bierstube	D. u. s. P. u. t. r.	im Saale
	16 Fl. M. 3.	
	G. sandheitsbier	
	18 Fl. M. 3.—	
	W. e. i. b. i. e. r	
40 Fl. M. 3.—		
Doppelbier ff.		
p. Liter 15 Pfg.		
Braunbier		
p. Liter 10 Pfg.		

Auch in Gebinden von 10 Stück aufwärts offrt
A. P. Hillobrand, Branerei, Bückerplatz



Jeder Montag, Dienstag und Donnerstag sind

gute ostpreussische

Futterschweine

auf unserem Viehhofe, Hospitalstr. 16, recht billig zu haben.

Gebüder Homburg.



Medicinal = Camos

1 Liter 1,20 M

Samos,

geringere Qualität

1 Liter 80 Pfg.

F. Hackbart,

Special-Wein-Handlung.

Formulare zu

Militair-

Stammrollen

sind vorrätzig in

F. W. Feige's Buchdruckerel.

Stolz i. Pomm.

Steinkohlen, Brifetts

offerirt **A. P. Hillobrand,** Bückerplatz 10.

Bei Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, bewiesen zahlreiche Anerkennungen die Verlässlichkeit von Issleib's berühmten **Katarrh = Pastillen** (5% Zucker mit Lakritzen.) Wirkung überraschend! In Beuteln à 35 Pfg. bei **A. Lemme & Co** Langestraße 64. **O. F. Gysae,** Reuthorststr. 11/12.